

Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressekonferenz – Montag, 4. Mai 2009

"Frischer Wind: Die Radverkehrsstrategie für Vorarlberg"

mit

Landesrat Mag. Karlheinz Rüdisser

(Verkehrsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Bürgermeister Erwin Mohr

(Vizepräsident des Vorarlberger Gemeindeverbands)

DI Martin Reis

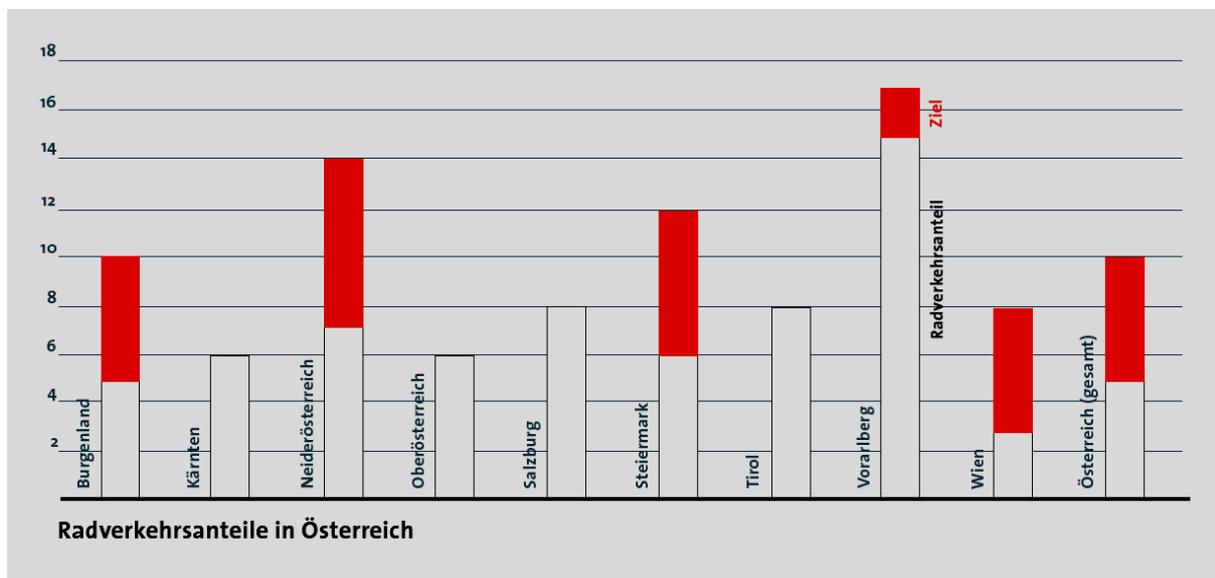
(Projektkoordinator Radverkehrsstrategie)

Frischer Wind: Die Radverkehrsstrategie für Vorarlberg

Pressekonferenz, 4. Mai 2009

Land und Gemeinden legen eine gemeinsame Strategie zur Förderung des Alltagsradverkehrs vor. Damit soll die österreichische Spitzenposition in der Fahrradnutzung weiter ausgebaut werden, informieren Landesrat Karlheinz Rüdissler und der Wolfurter Bürgermeister Erwin Mohr.

Vorarlberg ist Österreichs Spitzenreiter bei der Ausstattung mit Fahrrädern: 82 Prozent der Haushalte besitzen mindestens ein Fahrrad – der Österreich-Schnitt liegt bei 68 Prozent. Laut einer aktuellen VCÖ-Untersuchung legen die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger 15 Prozent der Wege an einem Werktag bereits heute mit dem Fahrrad zurück. Österreichweit ist Vorarlberg somit das Bundesland mit dem höchsten Radverkehrsanteil. Landesrat Rüdissler: "Dies ist der Erfolg der kontinuierlichen Verbesserung der Radweginfrastruktur der vergangenen Jahre. Im Durchschnitt wendet das Land Vorarlberg für die Verbesserung der Radinfrastruktur etwa drei Millionen Euro pro Jahr auf."



Insgesamt steht den Radbegeisterten in Vorarlberg ein rund 500 Kilometer langes Wegenetz zur Verfügung. Gut die Hälfte davon sind Radwanderwege, die gemeinsam mit den Gemeinden errichtet wurden, der Rest verläuft als Fahrradstreifen oder Radweg entlang von Landesstraßen.

Trotzdem ist noch großes Ausbaupotenzial vorhanden: Rund die Hälfte aller Wege, die in Vorarlberg mit dem Auto zurückgelegt werden sind

kürzer als 5 Kilometer – könnten also in vielen Fällen sehr gut mit dem Fahrrad bewältigt werden. "Fahrrad-Nationen" wie Holland oder Dänemark haben einem doppelt so hohen Radverkehrsanteil wie Vorarlberg.

Strategie als "Routenplaner" der Fahrradförderung

Das Verkehrskonzept Vorarlberg formuliert mit der Formel 3-2-1 eine ambitionierte Zielvorgabe für den Radverkehr: Bis zum Jahr 2015 sollen die mit dem PKW zurückgelegten Wege um 6 Prozent reduziert werden – unter anderem in dem es gelingt, 3 Prozent dieser PKW-Wege auf das Fahrrad zu verlagern.

Die Radverkehrsstrategie dient als "Routenplaner" für die Aktivitäten der nächsten Jahre dienen und legt fest, mit welchen Maßnahmen das "3-2-1-Ziel" des Verkehrskonzepts erreicht werden soll. Der Fokus der Radverkehrstrategie liegt dabei auf der Förderung des Alltags-Radverkehrs, da ja die Steigerung der Fahrradnutzung auch zu einem Rückgang der kurzen und mittleren PKW-Fahrten beitragen soll.

61 Maßnahmen

Auf 60 Seiten werden in vier Kapiteln (Infrastruktur, Kommunikation, Kooperation, Innovation & Rahmenbedingungen) Ausgangslage, Zielsetzungen und konkrete Maßnahmen beschrieben. Insgesamt werden zu den unterschiedlichen Themen 61 Maßnahmen mit Zuständigkeiten und Umsetzungszeiträumen dargestellt. Als besondere "Schlüsselstellen" auf dem Weg zur Zielerreichung wurden folgende Themen festgelegt:

Schaffung von "Fahrrad-Autobahnen": Eine zentrale Zielsetzung der Radverkehrsstrategie ist die Errichtung eines dichten und durchgängigen Netzes von sogenannten "Landesradrouten" für den Alltagsverkehr. Diese sollen als "Fahrrad-Autobahnen" direkte Verbindungen innerhalb und zwischen allen Gemeinden bilden, in denen Alltagsradverkehr aus topografischen Gründen gut möglich ist. Neu ist, dass zum einen der Bau solcher Landesradrouten durch das Land Vorarlberg noch höher (bis zu 70 Prozent) gefördert werden wird, zum anderen in Zukunft aber auch Förderbeiträge für Schneeräumung, Wartung und Instandhaltung gewährt werden.

Landesweit einheitliche Radwegbeschilderung: Nach dem Vorbild der Wanderwegbeschilderung wird derzeit eine einheitliche Systematik zur Wegweisung im Radverkehr erarbeitet. Der Fokus wird dabei auf der Wegweisung für den Alltagsverkehr. Bis Ende des Jahres 2009

wird das Ergebnis in Form eines Leitfadens "Radwegwegweisung" vorliegen. Ab 2010 soll die Umsetzung der Beschilderung gestartet werden.

Flottenversuch LANDRAD: Elektrisch unterstützte Fahrräder – sogenannte "Pedelecs" – sind eine Innovation in der Fahrradtechnik. Aus Sicht der Radverkehrsstrategie lassen sich damit neue Zielgruppen für den Radverkehr erschließen: Bewohner von Siedlungsgebieten mit relativ hügeliger Landschaft, Arbeitspendler, die Distanzen über 5 km zurücklegen müssen bzw. nicht über eine Duschkmöglichkeit beim Arbeitsplatz verfügen. Analog zum Elektroauto-Projekt VLOTTE wird in einem Flottenversuch mit 500 elektrisch unterstützten "LANDRÄDERN" untersucht, inwieweit das erwartete Verlagerungspotenzial tatsächlich vorhanden ist.

Kommunikationskonzept Alltagsradverkehr: Internationale Erfahrungen zeigen, dass Kommunikation und Motivation für die Steigerung des Radverkehrsanteils mindestens so wichtig sind wie gute Infrastruktur. Deshalb soll ein eigenes Kommunikationskonzept für den Alltagsradverkehr ausgearbeitet werden. Ziel ist es, Lust aufs Radfahren zu machen und die zahlreichen Vorteile des Radverkehrs wie Lebensfreude, Gesundheit, Kostenersparnis oder Flexibilität zu vermitteln.

Kooperation und Unterstützung von Gemeinden

Die Zusammenarbeit von Land und Gemeinden ist von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Förderung des Radverkehrs. Gerade der Alltagsradverkehr findet zum großen Teil innerhalb von Gemeinden und vorwiegend auf Gemeindestraßen statt. Deshalb wurde die Radverkehrsstrategie zwar vom Land Vorarlberg in Auftrag gegeben, aber in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband erstellt. Alle Gemeinden wurden schriftlich um Vorschläge und Anregungen zu den Inhalten der Radverkehrsstrategie gebeten und zu einer eigenen Zwischenpräsentation der Inhalte eingeladen.

In der Radverkehrsstrategie ist vorgesehen, die bestehenden Unterstützungen von Gemeinden noch weiter auszubauen:

- Planung, Bau und Unterhalt von Landesradrouten sollen in Zukunft mit bis zu 70 Prozent der Kosten gefördert werden.
- Gemeinden erhalten konkrete Umsetzungspakete im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterbildungsangebote im Bereich Radverkehr für Gemeindemitarbeiter und politische Entscheidungsträger werden ausgebaut

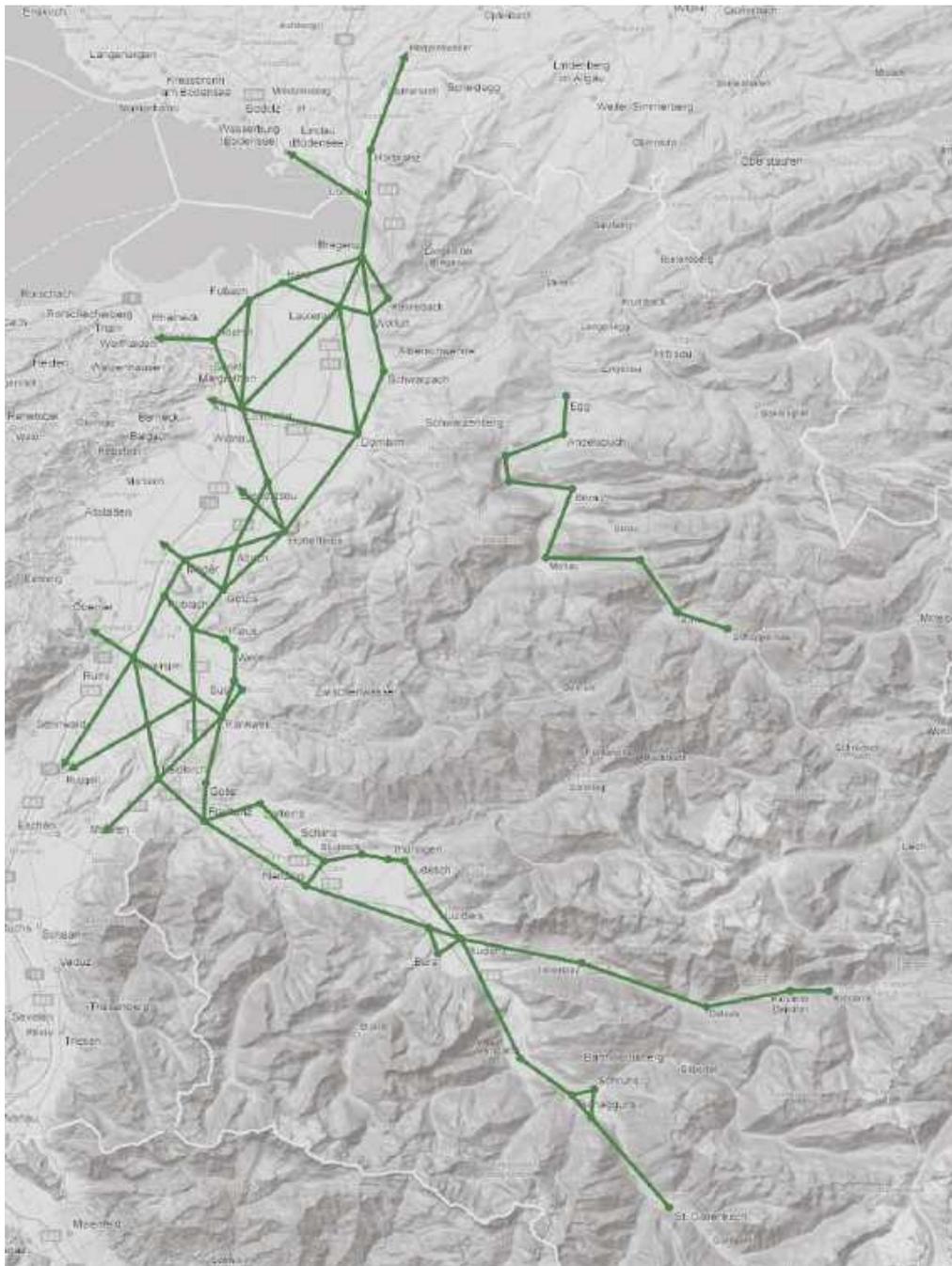
- Die Bildung von Gemeindekooperationen im Bereich Radverkehr wird von Landesseite finanziell und organisatorisch unterstützt

Frischer Wind: Freude und Lust am Radfahren

In den letzten Jahren wurde das Fahrrad in vielen Ländern und großen Städte als leistungsfähiges Nahverkehrsmittel wiederentdeckt. Städte wie London, Paris oder Barcelona, aber die österreichische Bundesregierung und zahlreiche österreichische Bundesländer und setzen gezielt auf die Förderung des Fahrrads im Alltagsverkehr. Die nun vorliegende Radverkehrsstrategie von Land und Gemeinden soll diesen "Rückenwind" für das Thema nutzen und weiter verstärken. "Frischer Wind", der Titel der Radverkehrsstrategie, soll die Lust und Freude vermitteln, die mit dem Radfahren verbunden ist und soll das Durchhaltevermögen schaffen, das benötigt wird, wenn einem der Wind einmal schärfer ins Gesicht weht.

Für nähere Informationen:

Martin Reis
Energieinstitut Vorarlberg
Koordinator der Arbeitsgruppe Radverkehrsstrategie
Telefon 05572/31202-79
Mobil: 0699/13120279
E-Mail martin.reis@energieinstitut.at



Schematisches Wunschliniennetz der Landesradrouten

(radstrategie.doc)